

KW 44 Evang. Impuls

Zeitenwende

Wir erleben gerade eine Zeitenwende – nein, ich meine jetzt nicht die Umstellung von Sommer- auf Winterzeit, die wir gerade mal wieder mehr oder weniger glücklich hinter uns gebracht haben. Ich denke vielmehr an die Aussage unseres Bundeskanzlers Olaf Scholz im Februar dieses Jahres anlässlich des russischen Überfalls auf die Ukraine. Mittlerweile hat nahezu jeder Politiker, welcher Couleur auch immer, dieses Wort in den Mund genommen.

"Das Ende einer Epoche oder Ära und der Beginn einer neuen Zeit" - so definiert das Wörterbuch den Begriff. Charakteristisch sind eine Änderung der Weltsicht, eine neue Wertentwicklung. Nun, das ist nichts Neues!

Eine Zeitenwende gab es z.B. schon, als der Mensch vom Dasein als Jäger und Sammler zur Sesshaftigkeit überging. Neue Technologien leiteten oft eine Zeitenwende ein; so kann man die Entdeckung der Elektrizität, aber auch den Beginn des Computerzeitalters als technologische Zeitenwende bezeichnen. Oft läuten politische Veränderungen und Kriege eine neue Ära ein - wie zuletzt eben Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine. Dazu kommen aktuell noch Klimawandel, Knappheit der Ressourcen und die Angst vor einer Rezession. Umdenken ist angesagt!

Die eigentliche und wichtigste Zeitenwende fand vor 2022 Jahren statt. Mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus begann eine neue Geschichte in der Beziehung Gottes zu den Menschen. Immerhin bezieht sich unsere gesamte Zeitrechnung auf dieses epochale Ereignis!

Vorher regelten vor allem Gesetze und Regeln das Verhältnis der Menschen zu Gott. Durch deren Einhaltung sollte Gott zufrieden gestellt und gnädig gestimmt werden.

Seien wir ehrlich - wer von uns könnte schon die 613 mosaischen Gesetze des Alten Testaments einhalten! Die meisten von uns scheitern ja schon an den zehn Geboten - und dazu müssen wir noch gar niemanden ermorden. Es reicht, schlecht über andere zu reden oder es mit der Wahrheit mal nicht so genau zu nehmen.

Der Mensch von sich aus kann es nicht schaffen, ein Leben absolut frei von Sünde zu führen.

Mit Gottes Sohn kam die Rettung. Er, der als einziger so lebte, wie Gott es für jeden von uns vorgesehen hat, ist für uns in den Tod gegangen, hat unsere Schuld getilgt und uns mit Gott wieder versöhnt.

Dem Apostel Paulus haben wir es zu verdanken, dass wir eine Ahnung bekommen von der Tragweite und Bedeutung dieses Geschehens.

"Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seid." (Römer 6,14)

Schuld und Scham, Fehler und Scheitern, Untaten und Lügen können wir auf uns gestellt nicht vor Gott rechtfertigen. Paulus hat das in seiner Rechtfertigungslehre klar gemacht: wir sind auf Gottes Gnade angewiesen.

Einer der sich mit der Rechtfertigung aus Gnade auf besondere Weise auseinandergesetzt hat, ist Martin Luther. Luther quälte die Frage, wie er einen gnädigen Gott bekommen könne. Schließlich musste er nach langen Kämpfen und noch längerem Studium der Heiligen Schrift erkennen, dass der Mensch allein dank der Gnade Gottes das Heil bzw. das ewige Leben erlangt. Er kann es sich nicht durch sein Handeln verdienen. "Sola gratia" - allein durch Gnade. Der Reformationstag, den wir vor ein paar Tagen gefeiert haben, hat es mir einmal mehr verdeutlicht.

In dieser allem Augenschein nach unerlösten Welt mit ihren Brüchen, Katastrophen, Unzulänglichkeiten und Ungerechtigkeiten dürfen wir darauf vertrauen, dass in Christus das Heil bereits gekommen ist. In Jesus Christus ist die Zeit erfüllt. Was für eine Zeitenwende! Vielleicht sollten unsere Politiker von Zeit zu Zeit daran erinnert werden!

*Dr. Claudia Stadelmann-Laski
Präsidiumsmitglied der Evang. Dekanatssynode Passau*